

ANSPRACHE DES HERRN OBERBÜRGERMEISTERS
DR. BUSSO PEUS
BEIM EMPFANG ZU EHREN S. E. KARDINALS AGAGIANIAN
IM RATHAUS ZU MÜNSTER AM 28. 6. 1961

Eminenz!

Vor Jahresfrist durften wir an den Stufen dieses Rathauses die Reliquien eines Missionars begrüßen, der an der Wiege unserer Stadt gestanden hat und dem Münster und das Münsterland seinen christlichen Glauben verdankt: St. Liudger. Geboren in der niederländischen Diözese Utrecht, erzogen in der Kathedralschule zu York in Britannien, erfüllte sich sein Leben als Missionar bei unseren Vorfahren, als deren erster Bischof er im Jahre 809 starb.

Damals war das Land ringsum noch heidnisches Missionsgebiet, in welchem St. Liudger das Wort Christi getreu dem Missionsauftrag unseres Herrn verkündete. Sein Wirken war von Erfolg gekrönt. Die alte Domburg war Keimzelle einer großen und blühenden Stadt, die den Glauben ihrer Väter bis auf den heutigen Tag durch die Stürme der Zeiten hindurch treu bewahrte. Aber Münster empfing nicht nur, es gab auch weiter, was es selbst einmal empfangen hatte. Das geistige Leben dieser Stadt befruchtete das Münsterland und Westfalen. Durch ihre, von dem Generalvikar und Staatsminister Franz von Fürstenberg 1773 gegründete Universität, an der Gelehrte von hohem Rang wirkten, erlangte diese Stadt hervorragende Bedeutung. Dieser Ruf drang in die weite Welt, als vor genau 50 Jahren in der ehrwürdigen Theologischen Fakultät der Lehrstuhl für Missionswissenschaften gegründet wurde. Es war der erste überhaupt auf dem gesamten Erdkreis. Der überragende Wert dieser Gründung wird vorzüglich in dieser Zeit offenbar, da das besondere Augenmerk der alten und neuen Welt auf Länder und Völker Afrikas und Asiens gerichtet ist und sich die Politik einer Sache angenommen hat, die von den Missionaren bisher im wesentlichen allein vertreten, besorgt und betreut wurde.

Diese Jubelfeier in der Theologischen Fakultät dieser Stadt gewinnt durch Ihre Anwesenheit, Eminenz, besonderen Glanz und besondere Auszeichnung.

Die Stadt Münster, die an diesem Ereignis freudigen Anteil nimmt, begrüßt Sie als den für die Ausbreitung des Glaubens verantwortlichen höchsten Würdenträger der katholischen Kirche in diesem historischen Rathaus, das seit den Tagen des hohen Mittelalters Mittelpunkt und Herzkammer dieses Gemeinwesens ist und im Laufe seiner Geschichte Geschehnisse von abendländischer Bedeutung in seinen Mauern gesehen hat.

Ich bitte Eure Eminenz, den ehrfurchtsvollen Dank von Rat und Verwaltung für die Ehre Ihres Besuches entgegennehmen zu wollen.

Eminenz, Sie wissen, welche Rolle Münster unter der Führung und dem Vorbild ihres großen Bischofs Clemens August Kardinal Graf von Galen in den schweren Jahren der jüngsten Vergangenheit unseres Vaterlandes gespielt hat. Der in der ganzen Welt beachtete und bewunderte Mut ihres Oberhirten hat sie vor der Zerstörung im letzten Kriege nicht bewahren können. Indessen, der aufbauende Geist ihres Gründers St. Liudger lebte und bewies seine ungebrochene Kraft. Er befähigte die Bürger Münsters zu größten Anstrengungen, die getragen waren von der Achtung vor dem Alten und dem Mut zu Neuem.

Ausdruck des traditionsgebundenen Fühlens ist die formgetreue Wiederherstellung dieses Rathauses mit seinem klassischen gotischen Giebel und dem historischen Friedenssaal, der wuchtige Dom mit seinen kostbaren Denkmälern, der Prinzipalmarkt mit seinen weiten Bogengängen. Fortschrittliches Denken hingegen zeigt die Stadt in ihren modernen Bauten, den zahlreichen neuen Gotteshäusern, ihren vielen modernen Schulen. Sie zeigt es in der Universität mit ihren Instituten, in ihrem Theater, das in nah und fern Beachtung und Anerkennung gefunden hat, in ihren weiträumigen neuen Wohnbezirken und neuzeitlichen gewerblichen Anlagen. Münster, unsere Stadt, ist in schneller Entwicklung zu einer modernen Großstadt mit all' ihren Problemen und Sorgen geworden.

Von Ihnen, Eminenz, wird der Satz berichtet: „Wo immer die Kirche frei ist, blühen die Missionen!“ Diese Stadt, die vor 1000 Jahren selbst einmal eine kleine Missionsstation war, beweist die Richtigkeit des Satzes. Nur wo der Bürger in Freiheit lebt, wo Freiheit des Geistes, des Gewissens und des Glaubens ihre Heimstatt haben, kann echte Ordnung und echter Fortschritt sein. Nur dort sind echte Blüte, echtes Wachsen und echtes Gedeihen denkbar.

In diesem Sinne und in dieser Gesinnung darf ich Sie, Eminenz, aber auch alle, die mit Ihnen nach Münster gekommen sind, einmal dankbar in den Mauern dieser Stadt willkommen heißen mit dem Wunsch, daß Sie gute Eindrücke von ihr gewinnen möchten.

Wollen Sie bitte, Eminenz, alle guten Wünsche für Ihre so großartigen Aufgaben mitnehmen und die Gewißheit, daß wir uns bemühen, den Aufgaben gerecht zu werden, welche einer Stadt wie der unsrigen in diesen, für die gesamte Menschheit so schicksalsschweren Jahren gestellt sind.